568 **Der Politiker.**

Hans Meier wurd`, ist unbestritten,

von jedermann recht gut gelitten.

Machte weder Stunk noch Zoff

im Dorf, weil er auch wenig soff.

Er hatte, wie man sagt Charakter.

Was er machen will, das packt er

an mit Mut und gutem Willen.

Sein Ehrgeiz der war kaum zu stillen.

So geschah, was nicht erwartet,

aber wie`s schien abgekartet

wurd` in einem Hinterzimmer,

durch Parteichef Bruno Zimmer.

„Dieser Hans, das ist kein Witz,

rettet den verlorenen Sitz

in unseren Gemeinderat,

wie ich dies vor Jahren tat.“

Der Vorstand nickte mit Verstand,

hob dann folgsam noch die Hand.

Hans Meiers Schicksal war besiegelt;

Sozusagen: “Putzt und gschtriegelt!“

Denn die angesetzte Wahl,

war für Meier keine Qual.

Er gewann die Zahl der Stimmen,

um den Ratssitz zu erklimmen.

Schon bald war klar, der Kerl hat Mumm.

Er blieb in keiner Sitzung stumm.

Vertrat mit gut gewähltem Worte

seine Bürger hier vom Orte.

Man schätzte seine Ehrlichkeit

Und dachte: „So bringt`s der noch weit!“

Und dies sah man mit einem Male

sogar in der Partei-Zentrale.

„Der Meier der hat allemal,

für höhere Ämter Potential.

Den senden wir, nicht allzu fern,

als Nationalrat bald nach Bern!“

So kam es und lag auf der Hand,

dass Meier auf der Liste stand.

„Mit ihm, da machen wir mehr Sitze,

drum auf der Liste an die Spitze!“

Meier, ehrlich bis zur Sohle,

fehlte einzig etwas Kohle.

Denn ohne Pinke, das schmerzt sehr,

bleibt halt ein Parlamentsstuhl leer.

So bat er nun um eine Spende,

schüttelte Sponsoren-Hände.

Doch der ahnungslose Wicht,

verstand die Wahl-Sponsoren nicht.

Denn nach seiner tollen Wahl,

erschienen diese bald einmal:

„Hans, wir haben mit Moneten

dich ins Bundeshaus gebeten.

So gib uns nun, zu unsrem Glück,

bitte auch etwas zurück!

Du weisst genau, ohne unseren “Schegg,“

wär dein Parlamentssitz weg!“

Hans Meier, aufrecht und korrekt,

dieses Gesäusel gar nicht schmeckt.

„Das ist doch gegen die Moral!

Schon fast Erpressung, ein Skandal!“

Dem Hans, dem schwellen seine Adern.

Er beginnt schon bald zu hadern,

mit Amt und Würde, welche Pein.

So kann doch Meier Hans nicht sein!

Der Lobby-Druck wird schlimm und schlimmer.

Von der Pharma kommt Gewimmer,

die Gewinne sinken drastisch,

vorher waren sie fantastisch.

Und jetzt muss jede Million,

weissgewaschen werden schon.

Man schimpft uns Halsabschneider, Diebe.

Das ist fürwahr Sand im Getriebe!!

So schwenkt man bald, zu Meiers Schreck,

vor seinem Antlitz einen Scheck.

„Hilfst du uns Gewinn zu machen,

dann wird dein Konto glücklich lachen.“

Hans Meier`s Kopf der wurde rot,

nun kam er echt in grosse Not.

War dies nun das, was oft man hörte,

wenn Geld Politiker betörte!?

Er dachte hin, er dachte her.

Sein Konto bräuchte Zustupf sehr.

Hans Meier liess sich nicht drauf ein.

Ihn bestechen? Darf nicht sein!

Es regte sich, ist das beschissen,

des lieben Meier Hans Gewissen.

Das liess ihm somit keine Ruh,

liess solches “Sponsoring nicht zu.

Vier Jahre später wieder Wahlen.

Für Hans Meier, welche Qualen,

fehlte jede Menge Geld,

denn das Geld regiert die Welt.

Er läutete an vielen Toren,

seiner früheren Sponsoren.

Doch statt mit Tausendern zu fächeln,

schenkte sie ihm nur ein Lächeln.

Hans Meier schob man auf der Liste,

ganz nach hinten auf der Piste.

Korrekt und aufrecht wie er war,

wurde ihm die Sachlag klar.

Er fiel, ganz knapp nur, aus dem Rennen.

Das hiess: wieder zu Hause pennen.

Nun war das Parlament in Bern

für Hans Meier wieder fern.

Und die Moral von der Geschicht:

Den Meier Hans ärgert das nicht!

Der Kerl schläft ruhig in der Nacht:

In Bern hat es noch “Lämpe gmacht“,

beim Schlaf im Hotel, sein Gewissen!

Jetzt schnarcht er ruhig, nachts im Kissen.

Immer mehr wird ihm nun klar,

wie beschissen dass das war.

Es lebt sich wohl etwas vertrackter,

 mit einem ehrlichen Charakter.

Doch schaut dich morgens an im Spiegel

kein schrecklich Buch mit sieben Siegel.

Auch nachts im Schlaf, niemals da zwackt er,

ein grader, ehrlicher Charakter!

Und die Moral von der Geschicht:

Man hat ihn, oder hat ihn nicht!